

Verband der Lehrerinnen und Lehrer an Berufskollegs in NRW e.V.

vlbs · Ernst-Gnoß-Str.22 · 40219 Düsseldorf



Fachverband im
Deutschen Beamtenbund

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME
17/4803**

A10, A15

26. Januar 2022

Die bevorstehende Bildungskatastrophe an berufsbildenden Schulen abwenden - Neue Wege für die Personalgewinnung gehen und Hochschulen für angewandte Wissenschaften in die Ausbildung von Lehrkräften einbinden!

Stellungnahme des vlbs zum Antrag der Fraktion der SPD, Drucksache 17/15880

Sehr geehrte Damen und Herren,

der vlbs bedankt sich für die Gelegenheit zur Stellungnahme und bittet um Berücksichtigung der nachfolgenden Anregungen:

Der vlbs hat bereits vielfach auf die Problematik einer gesicherten Lehrkräfteversorgung an den Berufskollegs in NRW mit gut ausgebildeten Lehrkräften hingewiesen:

- die Prognose bis 2030 von fast 26.000 unbesetzten Stellen an den Berufskollegs im Bereich der **MINT-Lehrkräfte** und die dahinterstehende Herausforderung, geeignete und einschlägig ausgebildete Absolventinnen und -absolventen für den Beruf als Lehrerin bzw. als Lehrer an Berufskollegs zu gewinnen, ist hinreichend bekannt.
- Bislang jedoch viel zu wenig bekannt ist der Mangel an einschlägig ausgebildeten Lehrkräften im **Bereich Erziehung, Gesundheit und Soziales**. Bereits vor der Corona-Pandemie wurde in diesen beruflichen Fachrichtungen eine deutliche Erhöhung des Fachkräftebedarfs (nicht zuletzt der demografischen und strukturellen Veränderungen) deutlich. Um dem wachsenden Bedarf an den Berufskollegs mit entsprechenden Aus- und Weiterqualifizierungsangeboten zu begegnen, bedarf es personeller Kapazitäten, die zum jetzigen Zeitpunkt nicht ausreichend vorhanden sind.

Die Wege in das Lehramt am Berufskolleg sind zwar vielfältig, dennoch hat dies bislang nicht die gewünschten Effekte bezogen auf den Lehrkräftenachwuchs entfalten können. Die sicherlich in einer breiten Öffentlichkeit immer noch zu geringe Bekanntheit der Schulform erscheint uns als Ursache nach wie vor wichtig und muss überwunden werden.

Darüber hinaus ist festzustellen, dass

- die Einstellungen insbesondere in Mangelfächern häufig nicht an einer langfristigen Bedarfsprognose orientiert erfolgen, sondern durch temporären Schwankungen der Schülerinnenzahlen stark beeinflusst werden.
- die Berufskollegs in unmittelbarer Konkurrenz mit attraktiven Angeboten in der freien Wirtschaft stehen. Nicht alle Studienanfänger mit dem Ziel eines Master of Education für das Lehramt an Berufskollegs werden den Vorbereitungsdienst antreten oder danach eine Stelle als Lehrkraft antreten.

Aus der Sicht des **vlbs** gibt es für die Ausbildung von Lehrkräften an Berufskollegs bereits jetzt gute Kooperationsmodelle zwischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Fachhochschulen) und Universitäten (z.B. Projekt „ingenieur+lehrer“, konsekutive Studiengänge mit dem Ziel Master of Education). Die Kooperationen zwischen der RWTH Aachen, der Universität Siegen, der Universität Wuppertal, der Universität Paderborn und der Universität Münster mit zahlreichen, diesen Universitäten zugeordneten Fachhochschulen aus NRW (vgl. Geerkens/Eichhorst 2015, bbw, S. 11f) führen seit mehreren Jahren erfolgreich zur guten Ausbildung von Absolventen Lehramt Berufskolleg insbesondere in den stark nachgefragten technischen Fachrichtungen mit beachtlichen Absolventenzahlen. Die finanziellen Aufwendungen für dieses Modellprojekt wurden verstetigt und das Modellprojekt als dauerhafter Baustein in der Lehrkräftegewinnung und -bildung für das Lehramt an Berufskollegs etabliert.

Dieses Erfolgsmodell gilt es aus Sicht des vlbs weiter auszubauen. Vor allem bislang nicht in derartige Modelle eingebundene Universitäten (wie z.B. die für das Lehramt Berufskolleg ausbildenden Universitäten Bonn und Dortmund) und Hochschulen für angewandte Wissenschaften (wie z.B. die Katholische Hochschulen NRW mit Standorten in Aachen, Köln, Paderborn, Münster) können in die bestehende Konstellationen einschließen oder separate Kooperationen vereinbaren.

Der **vlbs** folgert positive Entwicklungen

- durch den Ausbau der bisherigen Maßnahmen in der ersten Phase der Lehrkräfteausbildung wird das Studienangebot für das Lehramt an Berufskollegs in den bisher angesprochenen MINT-Disziplinen erhöht.
- durch das Einrichten weiterer, stark nachgefragter beruflicher Fachrichtungen im Lehramt Berufskolleg aus dem Bereich Soziales, Gesundheit und Erziehung.
- durch die Aufnahme weiterer Fachhochschulen in die Verbünde können mehr Studierende auf das Lehramtsstudienangebot aufmerksam gemacht werden.
- durch die weiteren Studienorte können mehr Studierende wohnortnah ausgebildet werden.

Selbstverständlich können Kooperationen mit Fachhochschulen außerhalb von NRW initiiert werden, um weitere Zugangswege zum Lehramt an Berufskolleg zu ermöglichen. So können auch nicht in NRW verortete Disziplinen, wie z.B. die Zahntechnik, konkret die Dentaltechnologie der Hochschule Osnabrück, in ein auf das Lehramt an Berufskollegs vorbereitendes Studienmodell aus Fachhochschule und Universität integriert werden.

Die Einbindung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften kann insbesondere im Bereich der Splitterberufe außerordentlich sinnvoll sein, da entsprechende fachliche Angebote an den Universitäten u.U. nicht vorhanden sind. Dabei handelt es sich jedoch um hochspezialisierte Bereiche, in denen die zu erwartenden Lehrkräftebedarfe begrenzt sind (z.B. Splitterberufe im Bereich der Medizintechnik, Zahntechnik etc.).

Bei der Einbindung der Fachhochschulen in die Lehramtsausbildung stellen sich uns Fragen, die über die MINT-Fächer und Bereich Erziehung, Gesundheit und Soziales hinausgehen:

- Was ist mit den allgemeinbildenden Fächern (Unterrichtsfächer gemäß LZV)? Diese dürfen keinesfalls auf der Strecke bleiben! Sie sind an Fachhochschulen jedoch nicht studierbar. Daher befürworten wir

auch hier Kooperationsmodelle. Wir halten es für sinnvolle, die bereits bestehenden Kooperationen weiterhin zu nutzen.

- Wir befürchten stark eingeeengte Einsatzmöglichkeiten der Lehrkräfte mit großer und kleiner beruflicher Fachrichtung (zu enger Zuschnitt der Fächer, hohes Maß an Spezialisierung, das der Breite des Angebots der Berufskollegs nicht gerecht wird und die Schulen vor Probleme hinsichtlich der Einsatzmöglichkeiten stellt).

Eine weitere Möglichkeit zur Attraktivitätssteigerung des Lehramts an Berufskollegs besteht in der gezielten Ansprache von potentiellen Studieninteressierten. Insbesondere die Absolventen der Fachschulen (nach APO-BK Anlage E) haben das System Berufskolleg kennen und schätzen gelernt. Sie verfügen neben ausgezeichneten Fachkenntnissen darüber hinaus über berufliche Erfahrung und erlangen die Fachhochschulzugangsberechtigung. Um nun einen reibungslosen Weg zum Lehramt für Berufskollegs über ein Kooperationsmodell von Fachhochschule und Universität zu gewährleisten, erscheinen aus Sicht der potentiell Studierenden zwischen einzelnen Fachhochschulen und einzelnen Fachschulen Anerkennungsvereinbarungen sinnvoll und attraktivitätssteigernd. Derart werden unbürokratische Wege bereitet, fundierte Leistungen aus den Fachschulen als Studienleistungen an Fachhochschulen anzuerkennen, um Studiendauern erheblich zu verkürzen. Etwaige aufwändige und umständliche Anerkennungsverfahren ließen sich so vermeiden. Die baldige Einmündung in ein Kooperationsmodell mit einer Universität wäre dann schlussendlich der hürdenlose Idealweg.

An diesen Vorschlag anknüpfend sind im System Berufskolleg Werkstattdozenten:innen tätig. Auch sie verfügen über langjährige berufliche Unterrichtserfahrung und einen beruflichen Abschluss auf dem Niveau 6 des Europäischen Qualifikationsrahmens. Vom Land NRW geförderte Modelle zur beruflichen Weiterqualifikation über ein Fachhochschul- und darauf aufbauenden Universitätsstudium wären ein weiterer Baustein zur Gewinnung von motivierten und gut ausgebildeten Berufskollegdozenten. Auch hier sind unkomplizierte und angemessen großzügige Anerkennungen seitens der Fachhochschulen von beruflichen Leistungen und im beruflichen Bildungssystem erworbene Qualifikationen und Kenntnisse attraktivitätssteigernd. Unterrichts- und Beschäftigungsmodelle für Werkstattdozenten z.B. nach dem Vorbild des Qualifizierungsmodells „Berufsbegleitender Erwerb des Masters of Education für FH-Bachelor-Absolventen“ (https://www.schulministerium.nrw.de/BP/LEOTexte/Erlasse/FH_BK.pdf) sind damit einhergehend dabei unverzichtbar, um einen erfolgreichen Abschluss Master of Education zu erlangen.

Ein weiterer Bauteil zur Generierung von Lehrkräftenachwuchs für das Berufskolleg besteht in der Ausweitung eines Studiengangs Master of Education, der sich auf die fachdidaktische, berufspädagogische und bildungswissenschaftliche Inhalte konzentriert – nach dem Vorbild der Universität Wuppertal. Als auflagenfreie Einschreibeberechtigung gilt ein einschlägiger Bachelor of Science, der beruflichen Fachrichtungen in einem Lehramt an Berufskollegs entspricht. Hierbei ist irrelevant, ob der Bachelor of Science an einer Universität oder Hochschule für Angewandte Wissenschaft erworben wurde. Die Ausdehnung eines solchen Angebots auf alle BK-Lehramtsausbildenden Universitätsstandorte würde einen deutlichen Zufluss von Studieninteressierten von Fachhochschulen und Universitäten ermöglichen.

Grundsätzlich sind adressatengerecht Stipendiensysteme speziell für das Studium Lehramt an Berufskolleg einzurichten. Damit soll insbesondere ein attraktives Angebot für potentielle Interessierte geschaffen werden, die aus finanziellen Gründen auf ein Studium verzichten.

Aus Sicht des vlbs ist die Option, die Hochschule für Angewandte Wissenschaft stärker als bisher in die Lehramtsausbildung anzubinden sinnvoll. Jedoch muss das Teil einer Gesamtstrategie sein, die der Komplexität der Schulform, der darin enthaltenen Bildungsabschlüsse und Wege und der damit verbundenen breiten Aufstellung der Kollegien gerecht wird. Das darf keinesfalls dazu führen, dass die Berufskollegs perspektivisch von der universitären Ausbildung abgekoppelt werden, vielmehr sind die Universitäten durch ein entsprechend breit aufgestelltes Angebot an Studienmöglichkeiten in die Pflicht zu nehmen. Hier bedarf es eines konstruktiven Dialogs zwischen den beiden zuständigen Ministerien. Das Hochschulfreiheitsgesetz darf keinesfalls dazu führen, dass die Schulform Berufskolleg aus den Studienmöglichkeiten an Universitäten ausgeklammert werden kann, da Studierendenzahlen gering und die Attraktivität für Universitäten nicht gegeben ist.

Der vlbs ist unter Einbringung seiner Expertise bereit, eine Gesamtstrategie zur Weiterentwicklung der Lehramtsausbildung für das Berufskolleg unter Einbindung der einzelnen Kooperationspartner und Beteiligten zu konzipieren.

Michael Suermann
Vorsitzender vlbs

Kirstin Bubke
Vorsitzende des vlbs – Ausschusses Lehrerbildung

Wolfgang Förmer
Stellvertretender vlbs - Vorsitzender

Dr. Markus Soeding
Vorsitzende des vlbs – Ausschusses Lehrerbildung